Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Steelens Lvstspiele

Steele, Richard

Leipzig, 1767

Elfter Auftritt. Die Vorigen. Camplay. Zwölfter Auftritt. Lady Charlotte, Lady Harriot, Lady Brumpton.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1744

Visual Library

Ellfter Auftritt.

Die Vorigen. Campley.

Campley. Hurtig, hurtig, Milord, wir sind toraliter geschlagen. Die Hintertreppe hinunter, und zum Hause hinaus! (Er geht mit Lord Hardy ab.)

Beyde Ladys. Ach! Ach!

Harr. Ich zittere in allen Gliedern.

Charl. Ich bin ganz unschlüßig, aber in der Hitze werde ich schon wieder zu mir selbst kommen.

Zwölfter Auftritt.

Lady Charlotte, Lady Harriot, Lady Brumpton.

L. Br. Ihre Dienerinn, Ladys. Störe ich Sie vielleicht? Haben Sie Gesellschaft? Lady Harriot, Ihre Dienerinn. Ihre Dienerinn, Lady Charlotte. Wie, kein Wort? O, ich bitte, Ew. Herrlichkeiten um Verzeihung, ich sagte, Lady Charlotte. Baldige Lady Brumpton, ich wünsche Ihnen viel Glück.

Charl. O ihre Dienerinn, verwittwete Lady Brumpton, der Name verdienet noch mehr Glückwünsche.

L. Br. So empfindlich, Mademoisell! Aber ich dächte doch, Sie hätten mir auch etwas

was davon können wissen lassen . . . Sie mögen sich verstellen, wie Sie wollen, man kennt Ihre Aufführung.

Charl. Meine Aufführung, Lady Brumpton?

L. Br. Ihre Aufführung, Lady Charlotte.

Charl. Sie, Madam, kennt jemand, Sie mögen sich verstellen, wie Sie wollen?

L. Br. Mich kennt jemand? Wer?

Charl. Ein alles durchdringendes Auge, ja, wofür Sie sich doch sonst so fürchten, das Auge der Welt. Die Welt kennt Sie, oder wird Sie kennen lernen, Ihre Unmäßigkeit zu Hause bey Ihren offentlichen Fasten, die unzüchtigen Gedichte in Ihrem Kabinete, und auf der Toilette die Postille, Ihre listige Heucheley, durch die Sie es Ihrem Gemahle niederträchtiger Weise abgezwungen haben, daß er die Vormundschaft und Aufsicht über uns verlaßne Mägdchen, ich will nicht sagen wem hinterließ. Sie sind eine gottlose Frau!

Harr. (Bey Seite) Was die Schwester reden kann! das ist doch fein, wenn man einen durch Reden besänftigen will, die ihn nur noch böser machen müssen. Wir, die wir in einer halben Stunde böse und auch wieder gut seyn, versteigen uns gar nicht so weit in der Hitze.

Sie raset, wie eine Prinzeßinn in einer Tragödie, sie ist unerschöpflich.

L. Br. Sind das die Früchte von dem, was Sie den Morgen gelesen haben, von Ihrer Selbstprüfung?

Charl. Ja, Madam, und wenn ich mich bemühe, meine Leidenschaften zu beherrschen, so giebt das andern kein Recht, sie an meiner Statt zu beherrschen.

L. Br. Ja, Lady Charlotte, ob Sie es gleich nicht um mich verdient haben, so will ich doch dafür sorgen, daß, so lange es noch Schlösser und Riegel giebt, Lord Hardy nicht zu Ihnen kommen soll, Sie sollen mir kein Officiermägdchen werden.

Charl. Sie spotten noch der Armuth, in die ihn Ihre gottlosen Künste gestürzt haben? (Sie läuft voll Zorn in der Stube herum.)

L. Br. Ich verlasse Sie, daß Sie sich ein wenig abkühlen können. Liebe und Zorn sind sehr hitzige Leidenschaften. (Sie geht.)

Harr. Sie hat uns verschlossen.

Charl. Ein Officiermägdchen? Ich will durch die Wände brechen, um zu ihm zu kommen. Ich sollte da sitzen, und mir die Augen ausweinen? . . . Liebste Schwester, in was für einer Wuth bin ich gewesen? Ein Officiermägdchen? Ich will meine gerechte Rache auslassen.

lassen. . . . O wie will ich die niederträchtige Frau fliehen, und dem vortrefflichen Manne in die Arme eilen! In was für einem hülflosen Zustande sind wir jetzt alle beyde! Rennen wir in die Welt, unsre Jugend und unsre Unschuld, die uns Beschützer erwerben sollte, wird uns nur Verfolger zuziehen. Wird uns wohl die Vorsehung beschützen? Wie sehr sehe ich ein, daß unser Geschlecht von Natur Beschützer bedarf! Und ich hoffe, unsre Liebe soll der glücklichste Ausgang krönen, denn nur unter dem Schutz rechtschaffner Männer sind wir wahrhaftig sicher. (Der hintere Vorhang fällt wieder zu.)